

# SKPV

Schweizerischer  
Katholischer Pressverein

Ligue catholique suisse  
pour la presse

## Jahresbericht 1960



**Schweizerischer Katholischer Pressverein**

**Ligue catholique pour la presse**

**Jahresbericht 1960**

Es ist ein wahrer Missionsfrühling angebrochen. Unsere Jugend hat ihn angekündigt und mit Begeisterung ins Schweizervolk getragen. Die Missionen, das heißt die Verkündigung der Frohbotschaft des Evangeliums, ist nicht ein, sondern **das** Anliegen der Christenheit. Sie waren es schon immer. Sie sind es aber heute in der Zeit der Aufschließung aller Erdteile in ganz besonderem Maße. Aus dieser Begeisterung und diesen Werken für die Missionen fließt ein reicher Segen über die Erde und zurück in unsere Heimat. Wahre Missionstaten sind wahre Segenstaten. Je mehr wir für die Missionen tun, desto bessere Christen und Katholiken sind wir.

Doch und Aber! Opferfreudige Missionäre sind nicht bloß für die fremden Völker notwendig. Es gibt eine ebenso notwendige Mission in der Heimat. Wir dürfen diese nicht aus den Augen lassen. In der Zeit der allgemeinen Verflachung und Verweltlichung, in der Zeit der Erkaltung des religiösen Lebens ist auch die Schweiz zum eigentlichen Missionsgebiet geworden. Auch unsere Heimat braucht Missionäre, wenn sie religiös und sittlich nicht absinken will auf jene Ebene, in welche wir Missionäre entsenden. Sonst könnte es eines Tages geschehen, daß Missionäre aus Afrika zu uns kommen, um uns das wahre Christentum zu predigen.

Wer sind die Missionäre in der eigenen Heimat? Das sind in erster Linie die **Priester**, angefangen vom Bischof bis herunter zum letzten Kaplan. Das sind die **Eltern** und **Lehrer**. Das sind in hervorragendem Maße die in der Stille wirkenden Ordensleute und Krankenschwestern, diese wahren Engel der christlichen Nächstenliebe. Und das sind heute geradezu in entscheidender Weise die **Zeitungen** und **Redaktoren**. Da haben wir in der Schweiz eigentliche Missionsgebiete. Das sind jene Städte und auch schon ländliche Gegenden, in welchen die leichte und seichte Presse in allen Verlockungen und Farben dem Volke angepriesen, ja in die Ohren geschrien wird. Von der ausgesprochen schlechten Presse in Buch- und Zeitungsform gar nicht zu reden. Heute wird das Schweizervolk unmerklich, aber immer mehr und mehr verdorben durch die ausgesprochene Sensationspresse, durch welche der heutige Mensch durch prickelnde Sensation abgestumpft wird gegen das Wahre und Gute und die großen Lebensideale. Das Leben wird zum Kriminalroman. Dieses Gift schleicht langsam ins Blut. Und nur allzu viele sehen die große Gefahr nicht, die dahinter lauert. Wenn es so weitergeht, wird das Schweizervolk sein geistiges Gesicht ganz verändern. Die Schweiz wird zum eigentlichen Missionsgebiet.

Für all jene, die wachen Herzens und hellen Auges sind, ist die Zeit der moralischen Aufrüstung für die gute Presse gekommen. Der katholischen Zeitung kommt heute in der Zeit des großen Umbruchs eine viel größere Bedeutung und eine viel tiefere Verpflichtung zu als in der Vergangenheit. Wir sind uns ihrer noch bestehenden Mängel wohl bewußt. Es bleiben da noch viele Wünsche offen. Viele dieser Wünsche können nicht oder nicht in vollem Maße erfüllt werden, weil die katholische Zeitung viel zu wenig vom katholischen Volke unterstützt wird. Wie wären wir stark und wie breit und tief wäre der Segensstrom, der von der katholischen Presse aus fließen würde, wenn wir Katholiken mehr zusammenhalten würden.

Es werden nicht einmal große Opfer verlangt. Aber 1 000 und 10 000 kleine katholische Opfer bedeuten eine Großtat. Die katholische Presse und in ihr der Schweizerische Katholische Preßverein an der Spitze haben in der heutigen Zeit eine gewaltige Aufgabe zu erfüllen. Helfen wir da, ein jeder soviel es ihm möglich ist. Die katholische Presse in jedem Kanton und in der ganzen Schweiz ist so stark, als das gläubige Volk sie unterstützt. Die katholische Zeitung ist nicht das Werk nur des Redaktors und Verlegers, sie ist das Werk des ganzen katholischen Volkes. Blicken wir auf die Gegner. Wie die zusammenhalten, wie die einsatzbereit sind! Lernen wir von den Gegnern, deren Sache, ach, so oft gottfern und so volksverderblich ist. Die Geistlichen, die Redaktoren, die Familien, die Vereine und alle Gutgesinnten: wie viel und wie Großes könnten sie schaffen, wenn sie zusammenstehen, zusammenhalten für das gleiche Ideal und wenn alle bereit sind, ein kleines Opfer zu bringen. Nur der hat ein Recht, für die gute Presse ein sondierendes Wort einzulegen, der sie selbst tatkräftig unterstützt.

Übersehen wir aber nicht das Gute, das die katholische Presse tagtäglich für die Kirche und das Gute in der Welt leistet. Auch in der Schweiz leben in den Redaktionen wahre Missionäre. Sie halten mit allen Gutgesinnten die Front. Diese aber muß weit mehr verbreitert und vertieft werden. Man übersieht und vergißt es so leicht, daß der Schweizerische Katholische Preßverein, in enger Zusammenarbeit mit den hochwürdigsten Bischöfen und mit allen katholischen Redaktoren, ein erstes katholisches Werk der Schweiz ist, das wir alle tatkräftig unterstützen müssen. Überhören wir im Missionsjahr auch diesen Appell für unsere innere Mission nicht. Das frohe Bewußtsein, in der Front gegen Kommunismus und Atheismus und für die religiöse und moralische Stärkung unseres Volkes zu stehen, wird uns ein kleines Opfer für die katholische Presse erleichtern.

Stehen wir im Missionsjahr 1961 großherzig zu den Sendboten des Glaubens in ferneren Erdteilen. Stehen wir aber auch zur notwendigen Mission der katholischen Presse im eigenen Lande! Beides sei uns eine heilige, tiefe Verpflichtung. A. B.

## Jahresrückblick des Schweiz. Kath. Pressvereins

### Ein gutes Erntejahr!

Beim Wein war's bekanntlich der Jahrgang 1959, der ergiebig war nach Qualität und Quantität. Beim Preßverein verdient der 1960er-Jahrgang ein besonders schönes Etikett. Man kann im eigentlichen Sinne des Wortes von einer neuen Phase sprechen, die mit diesem Jahre begonnen hat, nachdem bereits das Jahr zuvor die ersten Schritte eingeleitet wurden.

An der Versammlung des Delegiertenkomitees am 2. Mai 1960 in Zürich ergab die rege Aussprache verschiedene Wünsche von allen Seiten an den Preßverein. So wünschte man, daß die zentrale Organisation der Schweizer Katholiken für Preßbelange, also der Schweizerische Katholische Preßverein, sich einsetze für eine bessere Zusammenarbeit auf dem Gebiete unserer Presse, und es wurden hiefür konkrete Postulate vorgebracht, deren Zeitgemäßheit nicht bestritten werden kann. Mit Recht wurde aber bemerkt, daß der Preßverein, um für die Verwirklichung dieser Postulate den nötigen moralischen Rückhalt zu bieten, seine Mitgliederzahl bedeutend erhöhen müsse. Erst von dieser erweiterten Plattform aus und nur von einer tieferen Verankerung des Preßvereins im katholischen Volke her könnten neue, zeitgemäße Aufgaben angepackt werden.

So stand die **Mitgliederwerbung im Vordergrund** der Jahresarbeit. Wir freuen uns, in diesem Bericht von einem **großen Erfolg dieser Aktion** berichten zu dürfen. Durch die vermehrte Mitgliederzahl einerseits und den **Pressesonntag** andererseits konnte nicht nur die Verantwortung der Katholiken für ihre Presse in bedeutend weitere Kreise als bisher hinausgetragen werden, sondern auch das finanzielle Jahresergebnis erreichte eine Rekordhöhe. Es war dies aber auch dringend nötig, weil es galt, die wirklich **notleidende KIPA**, d. h. die Katholische Internationale Presseagentur in Freiburg, zu retten in einem Zeitpunkt, da, wie noch selten, das brüderliche Mitfühlen und Mitdenken und Opfern der Gläubigen diesseits des Eisernen und des Bambusvorhanges mit der verfolgten, gemarterten und stummen Kirche jenseits dieser ideologischen Grenzen durch die Vermittlung von Nachrichten wachgehalten werden müssen. Hätten wir den materiellen Erfolg nicht buchen können, so wäre die Rettung und eingeleitete Sanierung der KIPA kaum möglich gewesen. Wie die Rechnung zeigt, ergaben die Mitgliederbeiträge und das Opfer des Pressesonntags im Jahre 1960 den Betrag von Fr. 68 000.— (1959: Fr. 44 900.—, 1958: Fr. 28 400.—). Es ist begreiflich, daß auch die Kosten der allgemeinen Propaganda sich erhöhten, denn Drucksachen, Porti usw. für die erfolgreiche Durchführung

des Pressesonntags und für die neue Form der Mitgliederwerbung erforderten vermehrte Mittel, wobei diese Bemühungen aber über das jeweilige Jahr hinaus wirken. Es drängt uns, schon hier **einen herzlichen Dank auszusprechen**, zunächst an die hochwürdigsten Bischöfe, die unserem Anliegen in großzügiger und hochherziger Weise ihre Hilfe zukommen ließen durch die Abhaltung und wirksame Empfehlung und Mitorganisation des Pressesonntags, der nun jedes Jahr durch die Schweizerische Bischofskonferenz auf den zweiten Novembersonntag festgelegt ist (im Kanton Zürich wegen des katholischen Schulsonntags auf den dritten Novembersonntag); von Herzen danken wir auch allen Seelsorgern, die mit ihren aufgeschlossenen und tatfrohen Laienhelfern dem katholischen Presseanliegen und besonders der Mitgliederwerbung ihren Einsatz schenkten. Und nochmals sei ein herzlicher Dank allen Opferspendern und namentlich den neuen Mitgliedern ausgesprochen. Die Direktionskommission ihrerseits fühlt sich zu besonderer Dankbarkeit und Anerkennung verpflichtet gegenüber unserem Werbeleiter Manfred Hegglin, Oberrichter, Zug, der mit Elan diese neue Phase eingeleitet hat und unermüdlich arbeitete, verhandelte und organisierte, damit der Plan gelang.

#### Wie es angepackt wurde

Wie einleitend erwähnt, hat die Schweizerische Bischofskonferenz vom 7. Juli 1960 in Einsiedeln beschlossen, **alljährlich** den zweiten Novembersonntag als Pressesonntag durchzuführen. Das war ein hochbedeutsamer Beschluß, denn ohne die oberhirtliche Empfehlung und Unterstützung wäre unser Bemühen nicht von Erfolg gekrönt gewesen. Die hochwürdigsten Bischöfe von Solothurn und Chur haben auf den Pressesonntag hin ein Rundschreiben an sämtliche Pfarreien erlassen und die andern Bischöfe haben im diözesanen Mitteilungsblatt ihre Weisungen betr. den Pressesonntag hinausgegeben. Bischof Jelmini von Lugano ließ ein Opfer in den Tessiner Pfarreien aufnehmen, das Fr. 5 000.— ergab, eine wahrlich hochherzige Spende des Tessinervolkes für die katholische Presse!

Zur Vorbereitung des Pressesonntags haben wir auch die katholische Presse als treuen Helfer zur Seite gehabt. Die KIPA selber hat in ihrem Dienst Hinweise und Artikel zur Verfügung gestellt. Die Schweizerische Kirchenzeitung öffnete uns ihre Spalten in sehr wirksamer Weise. Die bischöflichen Kanzleien zeigten ein verdankenswertes Verständnis bei den Vorberatungen und Vorbereitungen.

Mit der Direktionskommission zusammen beriet das Werbesekretariat die eigentlichen Vorarbeiten. Der Werbesekretär hat in vielen Unterhandlungen die Planung glänzend an die Hand genommen und verwirklicht. So sind vom Sekretariat aus

**allen Pfarreien** die Wegleitungen und das Verzeichnis der bereits eingeschriebenen Mitglieder zugestellt worden. Es betraf dies 1302 Pfarreien (ohne Tessin). Zur Versendung kamen gemäß genauer Aufstellung 25 000 Broschüren und ebenso viele Mitgliederausweiskarten für die Neuwerbung. Ferner hat jede Pfarrei, deutsch oder französisch, einen Musterbrief und ein Begleitschreiben zur Verwendung erhalten, um die Arbeit zu erleichtern. Auf der Mitgliederliste pro Pfarrei haben wir die Zahl der Pfarreiangehörigen errechnet, die laut Plan als Mitglieder geworben werden sollten, abzüglich der Zahl bereits eingeschriebener Mitglieder. Nach diesem Plan sollten 2,5% der Pfarreiangehörigen Mitglieder werden. Wo es die Verhältnisse nicht möglich machten, dieses Quorum zu erreichen, wurde die Einsendung eines Betrages angeregt, der den Jahresbeiträgen des errechneten Mitglieder-Quorums von 2,5% entspricht. Es lag und liegt uns aber, und das möchten wir nachdrücklich festhalten, in erster Linie daran, neue Mitglieder zu erhalten, damit der **katholische Pressegedanke** möglichst weite Verbreitung findet.

Der Beginn der neuen Werbeaktion war befriedigend. Endgültige Ergebnisse können auch jetzt noch nicht mitgeteilt werden, weil da und dort die Aktion noch im Gange ist. Darum können wir jene Pfarreien, die das Quorum in der einen oder andern Form erreicht haben, noch nicht einzeln erwähnen. Es sei hier bloß angeführt, daß **bisher** von den 1302 Pfarreien ca. 130 dieses Quorum erreicht haben.

Nach den einzelnen Bistümern aufgezählt, ergaben sich bis zum Rechnungsabschluß folgende Zahlen:

Bistum Basel: 706 Neumitglieder und ein ansehnlicher Betrag aus dem Kirchenopfer des Pressesonntags, total an Mitgliederbeiträgen und Opfer Fr. 21 113.70.

Bistum Chur: 277 Neumitglieder und Opfer zusammen Fr. 6 393.80.

Bistum St. Gallen: 270 Neumitglieder und Opfer total Fr. 5 839.20.

Bistum Lugano: Kirchenopfer Fr. 5 000.—.

Bistum Sitten mit St-Maurice: 184 Neumitglieder und Opfer total Fr. 1 258.—.

Bistum Freiburg-Lausanne-Genf: Keine Neumitglieder, Fr. 40.— aus dem Opfer.

Parallel mit dieser Aktion wurde die Mitgliederwerbung auf anderer Basis auch vom Werbesekretariat aus in die Wege geleitet. An 104 Altmitglieder wurden Schreiben gerichtet zur Erhältlichmachung von geeigneten Adressen. Diesen Adressaten wurde dann ein Werbebrief gesandt. Im ganzen sind 322 Werbebriefe an neue Adressen zum Versand gekommen. 232 Adressaten wurden in einem zweiten Schreiben nochmals zum Beitritt eingeladen.

So können wir als hochehrfreudliches Ergebnis dieser beiden koordinierten Werbeaktionen **als Neumitglieder pro 1960 melden:**

1596 Neumitglieder zu Fr. 5.— Jahresbeitrag	Fr. 7 980.—
92 Neumitglieder zu Fr. 10.— Jahresbeitrag	Fr. 920.—
1 Neumitglied zu Fr. 15.— Jahresbeitrag	Fr. 15.—
1 Neumitglied zu Fr. 100.— Jahresbeitrag	Fr. 100.—
12 Neumitglieder zu Fr. 20.— Jahresbeitrag	Fr. 240.—
<hr/>	
1702 Neumitglieder	
oder umgerechnet auf einen Jahresbeitrag von Fr. 5.—	1851 Neumitglieder.

Allen 1702 Neumitgliedern, die wir mit diesem Jahresbericht erstmals begrüßen, entbieten wir dankbaren Willkommgruß im Schweizerischen Katholischen Preßverein. Sie dienen einer zeitgemäßen, wichtigen Sache. Dank sei entboten auch allen, die bisher treu zu uns gestanden sind, viele darunter seit Jahren und Jahrzehnten.

#### **Aus dem Leben des Vereins**

An der Versammlung des Delegiertenkomitees vom 2. Mai 1960 in Zürich wurden mit Akklamation wieder gewählt Herr Ständerat Dr. Augustin Lusser, Zug, als Zentralpräsident, und als Vizepräsidenten die Herren Msgr. Henri Schaller, Pruntrut, und Redaktor Dr. Aug. Bärlocher, Baden. Diese Wahl gilt für 5 Jahre. Sodann ist in globo die Direktionskommission in der bisherigen Zusammensetzung mit Herrn Redaktor Dr. Aug. Bärlocher als Präsidenten im Amte bestätigt worden. Auf zwei Jahre gemäß Statuten wurden im Amte bestätigt die beiden Rechnungsrevisoren Herr Carl Zehnder, Ennetbaden, und Herr Paul Betschart, Schwyz.

An fünf Sitzungen der Direktionskommission kamen vielerlei Geschäfte zur Erledigung. Dabei wurden jeweils auch die Beschlüsse gefaßt für finanzielle Unterstützungen, wobei nebst den bisherigen Institutionen auch einige begründete Unterstützungsgesuche von notleidenden Presseunternehmen berücksichtigt wurden. Die Vorbereitung des Pressesonntags und die Frage der Sanierung der KIPA standen im Vordergrund. Darüber gibt die Rechnung im einzelnen Auskunft sowie der nachfolgende Sonderbericht der KIPA.

Ab Neujahr übernahm Werbeleiter Manfred Hegglin die Kontrolle der Mitgliederbeiträge, hingegen besorgte unser Quästor, Bankdirektor Emil Gut, die Rechnungsführung weiter. Es ist dies eine recht große Arbeit, die **Herr Direktor Gut nun seit 25 Jahren mit sehr großer Zuverlässigkeit besorgt hat.** Es war in dieser

Arbeit eingeschlossen die Einziehung der Mitgliederbeiträge, die notwendigen Nachmahnungen, die Mitgliederkontrolle an sich und die Besorgung der Auszahlungen des Vereins, sowie die Anlage der Finanzen. Leider hat Herr Direktor Emil Gut sein Amt als Quästor anläßlich der Sitzung der Direktionskommission vom 4. Februar 1961 niedergelegt. Ihm wurde im Namen aller Mitglieder vom Präsidenten der Direktionskommission der verdiente hohe Dank für ein Vierteljahrhundert goldene Treue und überaus geschätzte Kameradschaft in der Direktionskommission ausgesprochen. Herr Direktor Gut hat mehr als die Hälfte der Wegstrecke des Vereins mitgewirkt und kennt daher die Entwicklung und die Möglichkeiten des Vereins wie selten einer. Dafür danken ihm auch die Mitglieder des gesamten Vereins heute von Herzen. Die Rechnungsführung besorgt uns ab Neujahr 1961 in verdankenswerter Weise Herr Pirmin Gut, Bankbeamter, Baar.

Am Ende dieses Berichtes möchten wir die Zuversicht aussprechen, daß das auf neue Weise Begonnene sich glücklich fortsetze und daß die dringend gewordene breitere Basis des Preßvereins sich immer mehr verwirkliche. Dann erst ist das Bewußtsein der Verantwortung gegenüber der katholischen Presse im Volke wirklich verankert und dann erst können neue Aufgaben auch wirksam angepackt werden.

#### **Wie es unsere Helfer anpackten – Ein zündendes Beispiel aus vielen**

**Graubünden** — der Kanton der «grawen Puren», der «purs suverans», des massig gehörnten und allzeit stoßbereiten Steinbocks. Er ist mir sehr lieb geworden, dieser Steinbock-Kanton, sozusagen zweite Heimat. Vielleicht nicht zuletzt wegen seinem Wappentier!

Ich versuche, mit der Idee des SKPV diese wilden, schroffigen, zerklüfteten, von Wildbächen erfüllten und von stäubenden Lawinen überdonnerten Täler zu durchwandern. Im deutschen und vorab im romanischen Sprachgebiet! Ich probiere, den Blick der Bergler zu weiten, das Auge der Bauern über ihre Felsbastionen hinaus zu richten auf Probleme dringlicher Natur, das Interesse zu wecken für KIPA und SILVANIA, für saubere Lektüre und bodenständige Literatur. Vor allem rufe ich auf zum Kampfe gegen jede schafpelzverbrämte Wolfsnatur des Materialismus, Kommunismus, Atheismus.



Heute braucht's alles — denn heute geht es um alles!

Die Bündner Bauern sind arm. Sie können keine großen Opfer bringen, keine Klingelbeutel und durch die Kirchenbänke scheppernden Opferbüchsen füllen. Aber sie haben Interesse. Sie hören aufmerksam zu, mäuschenstill ist's jeweilen. Und dann melden sie sich, einzeln oder gemeinsam, je nachdem. Ich habe Gemeinden erlebt mit wirklich viel gutem Willen, mit zahlreichen Anmeldungen, wie ich es nie erwartet hätte. Ich denke da vor allem an Surrhein, an Rabiun, an Villa, aber auch an Disentis. Und ich freue mich heute auf Vals, das ich im kommenden Herbst besuchen darf.

Die Schule hiefür — das darf ich doch auch sagen — habe ich bei unserem Werbeleiter, Herrn Oberrichter Manfred Hegglin, gemacht. Er ist der quecksilbrige, nimmermüde, verbindlich lächelnde, animierende, vorwärtstreibende, anregende und anfeuernde Traktorenchauffeur des SKPV. Zahllose Male sind wir schon zusammengesessen, im Städtlein Zug — oder ist's schon eine Stadt? Dann Pardon! — auf seinem Bureau oder in seinem Heim, drinnen in Flüelen am See, droben in Andermatt, draußen in Schwyz oder hier in meiner Bergklause zu Selva. Auch am Bahnhofbuffet zu Goldau, drüben in Luzern, in Alpnach oder dann selbst, während wir im Auto durchs blühende Land fuhren, um irgendwo wieder «Opfer» unserer preßvereinlichen Besessenheit aufzustöbern. Da haben wir jeweils ausgiebig über den SKPV beraten, diskutiert, gestritten. Jawohl, gestritten — aber nur über das Wie, nie über das Was! Wie oft saß ich am Schreibtisch, schrieb Briefe, Zirkulare, Werbezetteln, habe ich Texte aufgesetzt, Entwürfe gemacht, ausgefeilt, gekürzt, gestrichen und wieder vorne angefangen. Und ich freue mich alljährlich ganz bodenmäßig auf die Jahresversammlung des SKPV. Die würde ich nie verpassen und wenn ich selbst am Stock gen Zürich wandern müßte. Ja, ich habe sogar, zusammen mit Herrn Oberrichter Hegglin, der Bischofskonferenz durchs Schlüsselloch geguckt und auch beim unermüdlichen, tagnächtlich strapazierten, aber immer hoch in Form schaffenden KIPA-Redaktor Hellenbroich zu Freiburg vorgesprochen; dort schauten wir uns seine engen, eingezwängten, aufeinander geschichteten, ineinander gestopften, gehetzten, gejagten, gepreßten KIPA-Verhältnisse an und mußten — staunen! Mit dem verbissenen Vorsatz: «Da muß beim Donnerwetter etwas gehen!» zogen wir wieder von dannen. Und dafür wandere ich nun weiter durch Rätis 150 wilde Täler, schöne Dörfer, interessante Städtlein.

Hoffentlich gucken mir die himmlischen Presseapostel St. Petrus und St. Paulus vom Himmel aus ein wenig nach!

Montanus

## Jahresbericht der KIPA

Man hat das politische Lied ein garstiges Lied geheißen. Die Jahresberichte der KIPA für den Preßverein sind auch so etwas wie ein «garstig Lied», sind sie doch immer mehr oder minder oder fast ausschließlich ein Klagegedicht von fehlenden Finanzen. Wie man die braune Liesel am Geläute kennt, so kennt man die KIPA an diesem Lied. Das kann einen auch nicht sonderlich wundernehmen, wenn man weiß, daß in all den Jahren die Agentur alljährlich mit einem hohen Defizit abschloß, daß dies und das hätte angeschafft werden müssen und daß der Personalbestand ungenügend ist. Man mußte sich sagen, daß, selbst wenn das Defizit aus der Welt geschafft werden kann, eben doch noch immer der «status quo» da sei.

Der Preßverein ist stets eingesprungen, so stark und so viel er nur konnte. Die mit viel Elan eingesetzte Aktion des Pressesonntags gestattet der KIPA, mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken, auch wenn wir noch nicht «über dem Berg» sind. Im Berichtsjahr 1960 wirkte sich dieser Aufschwung denn auch bereits für die KIPA aus. Unsere Agentur dankt dem Preßverein, dem Klerus für seinen Einsatz und all den vielen, die zur großen Familie der Zeitungsleser gehören und die für die katholische Presse und die katholische Agentur einstehen. Diese Hilfe kommt ihnen wieder zugut, da mit ihr die Information vervollständigt und die Zeitungen bereichert werden können. Der Dienst an der katholischen Agentur ist somit auch ein Dienst am Zeitungsleser. Und Zeitungsleser sind ja sozusagen alle.

1960 brachte ein vollgerütteltes Maß Arbeit: **auf administrativem Gebiet** durch die Neudurchdenkung des Buchhaltungsplanes, **im redaktionellen Bereich** durch den täglichen Betrieb der beiden Dienste, durch die besonders aufmerksame Verfolgung all dessen, was mit dem Konzil und den Problemen der Ökumene zusammenhängt und das dann zu gegebener Zeit wieder verwertet werden kann, und vor allem auch durch das Missionsjahr der Schweizer Katholiken. Die KIPA hat ihren Apparat den Organisatoren des Missionsjahres zur Verfügung gestellt. In all diesen Monaten gab die KIPA nebst ihrem regulären Dienst noch einen weitem Pressedienst für sämtliche katholischen Zeitungen, einen Pfarrblattendienst und einen Missionsjahrdienst für Missionsinstitute, Jugendvereine usw. heraus. Dies bedingte eine zusätzliche Beanspruchung des Personals und der maschinellen Einrichtung. Wie alljährlich besorgte die KIPA den Sonderdienst für die Hochschulkollekte zugunsten der Universität Freiburg und stellte sich in den Dienst der Kollekte für das freie Lehrerseminar in Zug und der Sammlung für die Kirchenmusikschule in Luzern. All den Tau-

senden, denen über die KIPA Artikel und Meldungen zum Missionsjahr vermittelt wurden, sei die Mission der Presse, der Agentur und des Preßvereins in Erinnerung gerufen! Dank der Presse konnten die Schweizer Katholiken für das grandiose Missionsjahr erfaßt und begeistert werden. Ihre Begeisterung erstreckte sich nun auch auf unsere Presse und die Institutionen, deren sie bedarf.

Die KIPA will nicht nur von der Einsatzfreudigkeit der Leute in den Pfarreien draußen und vom Preßverein leben. Die leitenden Instanzen der Agentur sahen sich 1960 auch zu einer **Anpassung der Abonnementspreise** des deutschen und des welschen Dienstes veranlaßt. Selbsttragend kann aber eine katholische Agentur nie sein. Sie hat ja kein Inseratengeschäft und hat ihrerseits erkleckliche Papier-, Farb- und Nachrichtenbeschaffungskosten. Es handelt sich da um Ausgaben, die immer so niedrig wie nur möglich gehalten wurden, wobei man vieles nicht tat, was man eigentlich hätte auch noch tun müssen. Es handelt sich da um Ausgaben, die eher eine Steigerung erfahren müssen, da noch andere Informationsquellen zu erschließen sind und die Nachrichten und deren Vermittler natürlich auch bezahlt sein wollen und sollen. Dazu kommt der nicht mehr zu umgehende Mehraufwand für die «Belegschaft». Wir setzen diesen Ausdruck in Anführungszeichen, da eine Belegschaft einen Betrieb von einer gewissen Größe voraussetzt. Wir sind zufrieden, wenn man einmal von einem Team sprechen kann. Zu all dem braucht es aber — und damit wird das eingangs erwähnte «garstig Lied» wieder angestimmt — finanzielle Mittel. Das «Klagelied» klingt schon etwas zuversichtlicher — dank des Preßvereins und seiner Mitgliederwerbungsaktion und dank des Pressesonntags. Wer weiß, vielleicht verschwindet es einmal aus unserem Repertoire. Dann wird der Jahresbericht für den Preßverein eine andere Tonart und Melodie melden.

Wir schließen unseren Jahresbericht mit dem Versprechen: Wir arbeiten, wenn auch unter sehr erschwerenden Umständen, weiter, weil wir wissen, wie viel Nutzen wir durch die KIPA der Kirche, der öffentlichen Moral und dem Volke leisten können.

Liebe Preßvereinsmitglieder! Wir vertrauen auf Eure Treue. Ohne Eure Unterstützung könnten wir nicht weiter arbeiten. Mit Euch arbeiten wir für diese ideale Sache gerne und mit Begeisterung weiter. Wir danken Euch herzlich.

## Jahresrechnung pro 1960

### Einnahmen

Ordentliche Beiträge inkl. Opfer am Pressesonntag . . . . .	Fr. 68 068.17
Außerordentliche Beiträge . . . . .	Fr. 2 000.—
Zinsen . . . . .	Fr. 3 125.50
Verschiedene Einnahmen . . . . .	Fr. 2 000.—
Total Einnahmen	<u>Fr. 75 193.67</u>

### Ausgaben

Subventionen und Beiträge . . . . .	Fr. 46 795.—
Buchberatung . . . . .	Fr. 3 818.45
Allgemeine Propaganda . . . . .	Fr. 12 636.20
Auslagen für Pressesonntag . . . . .	Fr. 2 450.30
Pressebroschüren und Drucksachen . . . . .	Fr. 2 255.55
Sitzungen und Konferenzen . . . . .	Fr. 590.90
Geschäftsführung . . . . .	Fr. 1 800.—
Anschaffungen und Porti . . . . .	Fr. 2 288.55
Zeitungen und Zeitschriften . . . . .	Fr. 200.90
Alterszuwendung . . . . .	Fr. 1 200.—
Verschiedene Ausgaben . . . . .	Fr. 1 158.05
Total Ausgaben	<u>Fr. 75 193.90</u>

### Abrechnung

Ausgaben des Berichtsjahres . . . . .	Fr. 75 193.90
Einnahmen des Berichtsjahres . . . . .	<u>Fr. 75 193.67</u>
Somit Mehrausgaben	<u>Fr. —.23</u>

### Pressefonds

Der Fonds betrug am 31. Dezember 1959 . . . . .	Fr. 89 208.45
Mehrausgaben pro 1960 . . . . .	Fr. —.23
Bestand am 31. Dezember 1960 . . . . .	<u>Fr. 89 208.22</u>

### Ausweis

Wertschriften . . . . .	Fr. 82 650.—
Postcheckguthaben . . . . .	Fr. 4 746.22
Bankguthaben . . . . .	<u>Fr. 1 812.—</u>
Total wie oben . . . . .	<u>Fr. 89 208.22</u>



Der Rechnungsabschluß erfolgte genau auf Jahresende, so daß die nach Neujahr eingegangenen Beträge aus dem Opfer vom Pressesonntag erst in neuer Rechnung erscheinen. Die erfreulichen Eingänge an Mitgliederbeiträgen und aus dem Opfer haben es uns möglich gemacht, die Unterstützungsbeiträge — insbesondere an die KIPA — noch weiterhin zu erhöhen.

Mit dieser guten Rechnungsablage nehme ich **Abschied vom Rechnungswesen** des Schweizerischen Katholischen Preßvereins, das ich während mehr als 25 Jahren besorgt habe. Es ist mir ein Bedürfnis, allen Mitgliedern des Vereins und der Kommissionen, vor allem auch den Freunden in der Direktionskommission, meinen herzlichsten Dank für die Unterstützung und Hilfe auszusprechen.

Möge das so notwendige Werk des Schweizerischen Katholischen Preßvereins weiterhin wachsen, blühen und gedeihen!

Baar, im Januar 1961

Der Quästor: **Emil Gut**

## Revisorenbericht pro 1960

In Ausübung des uns übertragenen Mandates haben wir heute die per 31. Dezember 1960 abgeschlossene Jahresrechnung des Schweizerischen Katholischen Preßvereins geprüft.

Durch zahlreiche Stichproben anhand der Belege stellten wir fest, daß die in der Jahresrechnung und in der Bilanz ausgewiesenen Zahlen mit den Büchern übereinstimmen und die Buchhaltung ordnungsgemäß geführt wird. Die ausgewiesenen Vermögenswerte sind vorhanden.

Wir stellen Ihnen den Antrag, die vorliegende Jahresrechnung und die Bilanz per 31. Dezember 1960 zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen mit dem besten Dank für die große Mühe und Arbeit.

Ennetbaden und Schwyz, den 11. Februar 1961

Die Rechnungsrevisoren:  
**Carl Zehnder Paul Schelbert**

## Empfehlung der hochwürdigsten schweizerischen Bischöfe

---

**Die Schweizerische Bischofskonferenz hat im Juli 1960 beschlossen, daß alle Jahre am zweiten Novembersonntag in den Diözesen der katholische Pressesonntag durchgeführt werde (im Kanton Zürich am dritten Novembersonntag). An diesem Pressesonntag soll in besonderer Weise die Verantwortung der Katholiken für ihre Publikationsmittel zum Bewußtsein der Gläubigen gebracht werden. Der Schweizerische Katholische Preßverein als die eigentliche katholische Presseorganisation für die Schweiz stellt sich ebenfalls in den Dienst dieses Pressesonntags. Wir empfehlen sehr den Gläubigen den Beitritt zu diesem Verein.**

**Die Mittel des Katholischen Preßvereins und des Presseopfers kommen in erster Linie unserer katholischen Nachrichtenagentur KIPA zugut, ferner der Buchberatung, der Unterstützung weiterer Pressewerke und der Propaganda für die katholische Presse überhaupt. Der Schweizerische Katholische Preßverein erfüllt somit eine außerordentlich zeitgemäße Aufgabe, die jede Unterstützung verdient.**

**Der Dekan der  
Schweizerischen Bischofskonferenz  
† Angelo Jelmini, Bischof**

**Lugano, den 22. März 1961**

---

## Unsere verstorbenen Vereinsmitglieder 1960

Brogie Hermann, Fabrikant, Sisseln  
H. H. Dubler Edwin, Prälat, Wohlen  
Duttwyler J., alt Gemeindeammann, Oberehrendingen  
H. H. Galliker Anton, Fröhmesser, Bünzen  
Kaufmann Dominik, Bezirks-Lehrer, Laufenburg  
Müller Josef, Gemeindeammann, Muri  
Stalder Xaver, Gemeindeammann, Sarmenstorf  
Thomma Karl, Landwirt, Oberhofen bei Etzgen

Dörig Beat, Landammann, Appenzell

Greppin Paul, Apotheker, Moutier  
Gubelmann H., Ing., Gümligen / Muri  
Jung Beda, Redaktor, Laufen  
Mouttet Alfred, Mervelier

Baeriswyl Alois, Staatsrat, Freiburg  
Huber Pierre, Confiseur, Freiburg  
Lorson Ernst, alt Stadtpräsident, Freiburg

H. H. Keusch Josef, Pfarrer, Davos

Amrein Albin, alt Großrat, Willisau  
Blum Max sen., Wauwil  
Bossart-Huber Josef, Sursee  
H. H. Dormann Leo, Direktor, Hitzkirch  
Elmiger Josef, Großrat, Hohenrain  
H. H. Estermann Joh., Domherr, Hochdorf  
H. H. Frei Friedrich, Professor, Prälat, Luzern  
H. H. Frey Jos. Lucas, Chorherr, Beromünster  
Himmelrich-Köchli Franz, Emmenbrücke  
Huber Theodor, Amtsrichter, Zell  
H. H. Käch Alois, Kaplan, Malers  
Kammermann Hans, Gemeindeammann, Zell  
Karnowski-Wili Max, Hochdorf  
Kurmman Alois, Kirchmeier, Alberswil  
H. H. Meier Jos. Dr., Professor, Prälat, Luzern  
H. H. Müller Robert, Dekan und Domherr, Luzern  
H. H. Rebsamen Alois, Kanonikus, Beromünster  
Som Friedrich, alt Prokurist, Luzern  
H. H. Schmid Wilhelm, Kaplan, Maria Zell, Sursee  
H. H. Stöckli Siegfried, Pfarr-Resignat, Schüpflheim  
H. H. Wigger Anton, Pfarr-Resignat, Zell

---

Zemp-Roos Josef, Entlebuch  
Zur Gilgen H. Dr., Vorsteher, Luzern

Joller Remigi, alt Ständerat, Stans

H. H. Ulrich Georg, Pfarrhelfer, Alpnach

H. H. Bobst Germann, Pfarrer, Gänsbrunnen  
Eggenschwiler Albert, Aedermannsdorf  
Flüeler W. Dr. med., Arzt, Oberdorf  
Frau Witwe B. Flury, Deitingen  
H. H. Gisiger Arnold, Pfarrer und Dekan, Balsthal  
Matter Alfons, alt Gemeindeammann, Witterswil  
Müller Alban, Nationalrat, Olten

H. H. Amgwerd Xaver, Kaplan, Seewen  
Bettschart Oskar, Direktor, Einsiedeln  
Mächler Robert Dr. iur., Küsnacht  
Marty Tony, Hotel Bären, Schwyz  
Payer Alois, Bildhauer, Einsiedeln  
Steiner Karl, Schmiedmeister, Pfäffikon

H. H. Breitenmoser Franz, Pfarrer, Ganterschwil  
Brugger-Moser Emil, Privat, Rorschach  
H. H. Ebnetter Eduard, Pfarr-Resignat, Andwil  
Fehr Gottlieb Dr., Gemeindeammann, Waldkirch  
Fornaro Otto, Uznach  
H. H. Hegelbach A., Pfarrer, Ernetschwil  
H. H. Heim Anton, Pfarrer, Rüthi  
H. H. Vettiger Anton, Pfarrer, Altstätten  
Zehnder Johann, SBB-Beamter, Wil

Fräfel Seb., Direktor, Bischofszell  
Hasler Jos., Vorsteher, Lommis  
Huber Ignaz Dr., Arzt, Sirnach  
H. H. Schirmer Karl, Spiritual, Dußnang

Müller-Ritz M. Dr. med., Zahnarzt, Zug  
Weiß Johann, alt Kantonsrat, Oberwil / Zug

Frau Witwe S. Krempel, Zürich  
Landolt H., Unterengstringen  
Meier-Hirzel Hans, Zürich  
Sager Arnold Dr., Direktor, Zürich  
Seiler Leonhard Dr. phil., Dietikon

H. H. Hollwerk L., Pfarr-Resignat, Balzers

---

## Die Organe

### Ehrenmitglieder

alt Bundesrat Dr. h. c. Philipp Etter, Bern  
Dr. h. c. Walter Amstalden, alt Ständerat, Sarnen

### Delegiertenkomitee

Dr. Augustin Lusser, Ständerat, Zug, Zentralpräsident  
Monsignore Henri Schaller, Direktor des «Pays», Pruntrut, welscher Vizepräsident  
Dr. August Bärlocher, Baden, deutschsprachiger Vizepräsident

### Direktionskommission

Dr. August Bärlocher, Baden, Präsident der Kommission  
Dr. Augustin Lusser, Zug, Zentralpräsident  
Dr. h. c. Walter Amstalden, Sarnen  
Schulinspektor Heinrich Bütler, Geschäftsführer, Zug  
Emil Gut, Bankdirektor, Quästor, Baar  
Dr. Karl Greiner, Waisenrat, Zürich  
Redaktor Dr. Karl Hangartner, Erziehungsrat, Goßau  
Eberhard Kalt-Zehnder, Verleger, Zug  
Rupert Kugelman, ehem. Propagandasekretär, Zürich  
Oberrichter Manfred Hegglin, Zug

### Freigewählte Mitglieder

Monsignore Dr. Gustav Lisibach, Generalvikar  
Dompropst, Solothurn  
Dr. Franz Wäger, Chefredaktor SKK, Bern  
H. H. Pfarrer K. Mainberger, Presseapostolat, Einsiedeln

Verbandsdelegierte: Frau Dr. Blunski, Schwyz (Frauenbund)  
Ein Vertreter des CC des Schweiz. Studentenvereins

Aargau: H. H. Pfarrer Leodegar Rütlimann, Aarau  
H. H. Pfarrer W. Spuhler, Großrat, Frick

Appenzell: Landammann Dr. Broger, Appenzell  
H. H. Kaplan Forrer, Herisau

Basel: H. H. Pfarrer Isidor Ottiger, Aesch  
Paul Kleindienst-Keiser, Kaufmann, Basel

Bern: Dr. Franz Wäger, alt Chefredaktor, Bern

Freiburg: Prof. Dr. Emil F. J. Müller-Büchi, Freiburg  
Universitätsprofessor Dr. W. Oswald, Rektor, Freiburg

Genf: Chefredaktor René Leyvraz, Genf

Glarus: Emil Feldmann, Gemeindepräsident, Näfels

Graubünden: Sr. Gnaden Bischof Christianus Caminada, Chur  
Dr. Andreas Brügger, Redaktor, Chur  
H. H. Stefan Schuler, Kaplan, Selva

Luzern: J. J. Niderberger, Redaktor, Luzern

Schaffhausen: H. H. Vikar Dr. Gottfr. Püntener, Redaktor, Schaffhausen

Schwyz: Direktor Oscar Bettschart, Einsiedeln †  
Dr. Max Leutenegger, Redaktor, Schwyz  
Dr. Karl Bachmann, Notar, Wollerau

Solothurn: alt Redaktor Otto Walliser, Olten

St. Gallen: Redaktor Dr. Karl Hangartner, Erziehungsrat, Goßau  
Redaktor Eugen Rohner, Altstätten

Tessin: H. H. Redaktor Lebèr, Can., Lugano

Thurgau: Hochw. Domherr Johann Haag, bischöflicher Kommissar,  
Frauenfeld

Unterwalden: H. H. Pfarrhelfer Konstantin Vokinger, Stans

Uri: Regierungsrat Josef Müller, Flüelen  
alt Kapitän Muheim, Altdorf

Waadt: Dr. iur. André Robichon, Avocat, Lausanne

Wallis: Hochw. Domherr Prof. Dr. Raphael Mengis, Sitten  
Hochw. Domdekan Prof. Dr. Clemens Schnyder, Sitten

Zug: Ständerat Dr. A. Lusser, Stadtpräsident, Zug  
Eberhard Kalt-Zehnder, Verleger, Zug

Zürich: H. H. Dr. E. Egloff, Pfarrer, St. Martin, Zürich  
Dr. Carl Doka, Zürich  
Nationalrat Dr. Emil Duft, Zürich

Fürstentum Liechtenstein: Walter Ospelt, Konsul, Vaduz

### Buchberatungskommission

Dr. August Bärlocher, Redaktor, Baden  
Josef Hauser, Lehrer, Allschwil BL  
Dr. W. Sperisen, Bibliothekar, Luzern  
Frau Dr. Josefine Steffen, Luzern  
Albert A. Müller, Oberbibliothekar, Luzern  
Frl. Dr. Elisabeth Egli, Bibliothekarin, Luzern  
Prof. Dr. Dominik Jost, St. Gallen  
H. H. Prof. Dr. Paul Kamer, Schwyz

## **Adressen**

### **Korrespondenzen sind zu richten an**

Erziehungsrat Heinrich Bütler, Zug, Telephon (042) 4 05 36

### **Quästorat:**

Pirmin Gut, Bankbeamter, Baar

### **Werbeleiter:**

Manfred Hegglin, Oberrichter, Zug, Telephon (042) 4 09 94

### **Redaktion der Buchberatungsschrift «Das neue Buch»:**

Dr. W. Sperisen, Zentralbibliothek, Luzern

Frau Dr. Josefine Steffen, Luzern

---

## **Wichtig für Sie - Wichtig für uns!**

Die Bedürfnisse der katholischen Presse sind gerade heute sehr groß.

Der Schweizerische Katholische Preßverein hilft mit den Jahresbeiträgen der Mitglieder so gut er kann.

Aber das genügt noch nicht.

Wir sind darum herzlich dankbar um Legate, die uns durch Gönner der katholischen Presse und durch Testatoren zugehalten werden.

Dann sind wir in der Lage, rasch und wirksam Aktionen in die Wege zu leiten.

Es geht um ein zeitnotwendiges Werk.

Wir danken herzlich allen, die uns helfen.

Die gute Tat wird Ihnen selber, der Heimat und der Kirche zum Segen gereichen.

**Schweizerischer Katholischer Preßverein**

